

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 20 (1958)  
**Heft:** 2

**Artikel:** D Wösch : (Freiämtertüütsch)  
**Autor:** Stäger, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-187308>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# D Wösch

(Freiamtertüütsch)

vom Robert Stäger, Wohlen

«Peter, los! Seh, ghöörscht nüdd, Peter?  
Gang, chlopf nomol am Barometer!  
Und rüef de gäll, wenn d mäinscht s gäb Rääge . . .  
Wäischt d Rööös und d Seppe händ lo sääge,  
Moorn chömids de, si häigid Zyt  
Für d Wösch, wo dund, im Chäller lyd.»  
De Peter trampet jez is Huus  
Und rüeft zum Chuchipfäischer uus:  
«I glaube, s gid no gly e Wändig,  
De Zäiger stohd uf «Unbeständig».  
Au isch my Chuchibode nass,  
De schüttets gly, wi us em Fass!»  
Jez isch es fertig mit der Rueh,  
Und d Severii schlohd s Pfäischer zue.  
Si säid: «I pfyf dr uf de Peter  
Sy Bode und de Barometer!  
Moorn han ich Wösch, seigs de, wi s wett —»  
Jez isch si taub und gohd is Bett.

\*

Am Morge luegt si no der Rueh  
Dur d Schyb a Chilegüggel ue.  
«Bäumig!» machtsi. «Hütt wirds schön,  
De Büswand ploost und ned de Föhn.»  
De schnüützt si i de Naselumpe,  
Deet voore chund scho d Seppe z gumpe.  
Si träid es Päckli undrem Arm  
Und rüeft vo wytem: «Hütt wird s warm!  
Händ guete Wind, d Berg sind ned nööch,  
Au flüügid d Schwalbe jez scho hööch,  
Si pfyfid allewyl derzue . . .  
Gang, Severii, hol d Söipfi ue!»

\*

Und hindedry, do chund no d Roos,  
Aeis, zwöi . . . gohd jez de Tüüfel los!  
Und d Severii nimmt d Hächle n abe,  
Si tued afangsi Söipfe schabe.  
D Seppe stohd a d Stande zue,  
Macht d Ermel zrug und d Jüppe n ue;

*Au d Roos läid iri Schüübe n aa,  
Und nimmt zeerscht s Vatters Hömmli draa.  
Und jedi wäscht und säid ned vil,  
Di eerscht Halbstund sind beed drum still.  
Uf äinischt — s isch grad halbi nüüni —  
Macht d Seppe: «Röös, du bischt e kühni.  
Nimmscht s drittmol scho s glych Fätzli draa,  
Lueg doch dy Sach au besser aa.»  
D Roos säid nüüd: Si tänkt nur: Wart!  
Du chundscht mer uf e rähti Art!  
Si luegt fuchswild i d Stande n ie;  
Möcht umegäh und wäiss ned wie.*

\*

*Am Nüüni mäinid beed de: «Soo,  
Jez törft si mit em Znüüni choo!  
Mer händ scho Hunger und au Turscht  
Und planget eben n au uf d Wurscht.*

\*

*Und d Seppe chäuet s Brood und macht:  
«Jee, händ irs au ghöört geschter znacht?  
Im Dorf hind, deet be s Chrämerschange . . .  
Verbrönnti Zäine . . . isch daa ggange!  
Der Alt häig d Chind zum Huus uus gschpickt  
Und d Frau mit Schlääg zum Tüüfel gschickt . . .  
Do seig . . .»  
«Isch ned wohr!» rüeft ganz giftig d Roos,  
«Ich wone n äänedraa jo bloss;  
Jez lüügscht halt Seppe, eech wäiss s gnau,  
Ned eer hed ghaue, aber d Frau!  
Si hed e zümpftig gnoh am Puusch,  
Der Alt, i sym Kanooneruus;ch;  
Ich hettis gly, jahaa . . .  
O jeisis au! O e soo n e Maa!»  
Und d Seppe schlückt nur still de Wy,  
Es ischt ere ned wohl deby.*

\*

*Jez lauft de Peter dusse durre,  
Mer ghöört en öppis nöime murre,  
Und d Seppe rüeft em: «Seh deet, Peter!  
Ischt allwääg chrank, dy Barometer?!  
Ha gmäint, s gäb Rääge, glaub s, wer well,  
s ischt überem Wald jo spiegelhell.  
Sääg, isch dy Bode dinn no nass . . . ?»*

*De Peter lauft, verstohd ke Gschpass.  
 Duss flatteret d Wösch, und s Säil ischt lang,  
 De Hans händs uufgmacht und de Schang.  
 Und d Severii hänkt d Socke n uuf,  
 Si gschpöörts bem Strecke scho im Schnuuf;  
 «So chund's halt», säid si, «Seppe, hischt —  
 Wenn äine scho bald sächzgi ischt!»  
 Im Wöschhuus inn laufts wie no nie,  
 Los, s Wasser pletscht i d Stande n ie!  
 Und d Seppe schnüüzt di ander aa:  
 «Mach gschneller, Röös, wänds fertig haa,  
 Sobänds im Turm ään sächsi schlohd,  
 Und d Severii i d Chuchi gohd!»*

\*

*Suuber sind jez wider d Plätzli,  
 D Chuchitüechli, d Göiferlätzli  
 d Lybli, d Schlüttli, d Strümpf und d Chrääge,  
 Alles wi nöi, s isch ned zum Sääge.  
 «Prima Wätter hämmer ghaa!»  
 Lachet d Röös, luegt disi aa.  
 «Sääg, was d witt, i glaub es doch,  
 Bis moorn znacht ischt alles troch,  
 Und sind s d Strümpf de halt ned gnue,  
 So leggi s uf dr Ofe n ue.»*

\*

*Wo de Schang znacht häi choo isch,  
 Sitzid d Fraue scho am Tisch,  
 Und si ässid ebe z dritte  
 E hööchi Bygi Fotzelschnitte.  
 Gäg de n achte gönds de häi  
 Und si gschpöörids halt im Bäu,  
 Wenn mer muess de ganz Tag stoh,  
 Mag mer znacht au nümme goh.  
 De Tag gohd z Aend, s wird dusse Nacht,  
 Wo d Severii de Schopf zue macht  
 Und s Wöchsäil au versoorget hed,  
 So rüeft de Schang, er göh is Bett.  
 Es früüre ganz, s seig zimmlü rauh —  
 «Wart», rüeft si, «wart, i chume n au!»*

\*

*Und gly druf ischt alls feischter gsy —  
 Los, wi si schnarchlet, d Severii!*

R. St.